

Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 104 (2010)

Heft: 1

Rubrik: Haus Vorderdorf in Trogen : Einweihungsfeier des Neu- und Umbaus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Haus Vorderdorf in Trogen

Einweihungsfeier des Neu- und Umbaus

Nach zweieinhalbjähriger Bauzeit ist der Neu- und Umbau des Wohn-, Alters- und Pflegeheims Haus Vorderdorf in Trogen abgeschlossen. Eine für die Bewohnerinnen und Bewohner, für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht immer leichte Zeit mit viel Lärm, Staub und sonstigen unangenehmen Umtrieben ist endlich zu Ende.

Der Stiftungsrat, die Heimkommission und die Heimleitung des Haus Vorderdorfs laden am Samstag, 28. November 2009, zur Einweihungsfeier ein.

Ein Haus um sich wohl zu fühlen für Seniorinnen und Senioren

Stiftungsratspräsident Kaspar Zimmermann fällt die Ehre zu, die Einweihungsfeierlichkeiten zu eröffnen. Kaspar Zimmermann freut sich sichtlich, dass so viele Gäste nach Trogen ins Haus Vorderdorf gekommen sind und begrüßt sie ganz herzlich. Speziell willkommen geheissen werden die beiden Gemeindepräsidenten von Trogen, Nikolas Sturzenegger, und von Spycher, Peter Langenauer.

Kaspar Zimmermann: „Ganz herzlich begrüsse ich Pfarrer Walter Spengler. Seit der Eröffnung des Hauses Vorderdorfs im Jahr 1958 war er von Anfang an dabei. An der letzten Stiftungsratssitzung hat er seinen Rücktritt eingereicht. Ich freue mich sehr, dass der Nachfolger von Pfarrer Spengler, Pfarrer Lukas Weinhold, heute unter uns ist.“

Von Kaspar Zimmermann werden noch die Vertreterinnen und Vertreter der anwesenden Spenderorganisationen, Léonie Kaiser von sonos, Herr und Frau Krapf von der Hatt-Bucher Stiftung und Herr und Frau Schmid von der Ebnet Stiftung herzlich willkommen geheissen.

Kaspar Zimmermann geht in seiner Begrüßungsansprache auf die Geschichte des Hauses Vorderdorf ein und erinnert sich: „Nachdem im Oktober 1956 die Stiftung Wohn- und Altersheim für Gehörlose von den Gemeinnützigen Gesellschaften der Kantone Appenzell Inner- und Ausserrhoden,

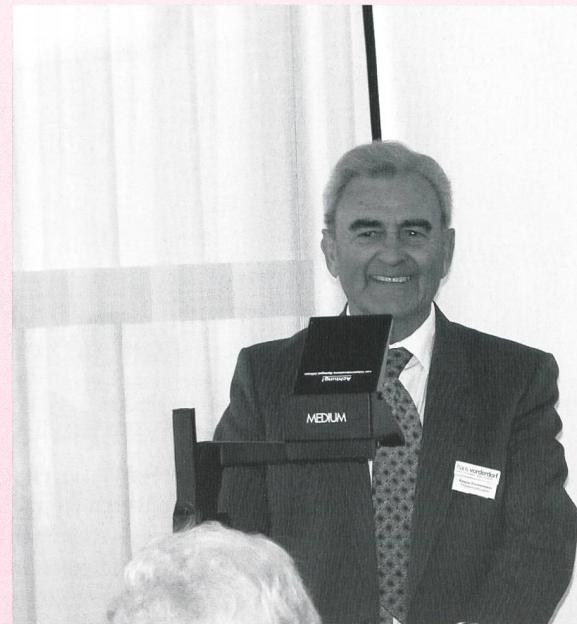
St. Gallen, Glarus und Thurgau gegründet war, schickte man eine Kommission auf die Suche nach einem geeigneten Gebäude und wurde in Trogen fündig. Mit dem Stiftungskapital von 90'000 Franken kaufte man das „Walmdachhaus“ an der Wäldlerstrasse. Für die Einrichtung als Wohn- und Altersheim mussten von den Organisationen nochmals 67'000 Franken aufgewendet werden. Am 1. Januar 1958 konnte das Heim mit

9 Bewohnern in Betrieb genommen werden. Am Ende des Jahres waren es bereits 17 Bewohner, die im Heim lebten und teilweise bei Kost und Logis noch einer Arbeit nachgingen.

10 Jahre später war das Haus mit 51 Bewohnern zum Bersten voll. Nach und nach mussten Renovierungsarbeiten ausgeführt werden, und es wurden erste Ideen über einen Anbau diskutiert. In den folgenden Jahren wurden zahlreiche weitere Ausbau- und Renovierungsarbeiten realisiert.“

Kaspar Zimmermann: „An der ausserordentlichen Stiftungsratssitzung vom 27. Februar 2007 beschloss man auf Antrag der Heimkommission einen Planungskredit von 230'000 Franken für eine umfassende Sanierung des Hauses Vorderdorfs zu gewähren. Noch im gleichen Jahr wurde an der ordentlichen Stiftungsratssitzung vom 27. Juni der erforderliche Baukredit von 4,036 Millionen Franken (Kostenvoranschlag) für den Um- und Erweiterungsbau beschlossen.“

Kaspar Zimmermann macht darauf aufmerksam, dass die hohen Baukosten durch den Stiftungsrat zu verantworten gewesen seien. Der seit Jahren gehäufte Baufonds sei per 31. Dezember 2007 mit 3,768 Millionen Franken prall voll gewesen und weil mit



Der Glarner Stiftungsratspräsident Kaspar Zimmermann freut sich, über die vielen Gäste, die zur Einweihung nach Trogen gekommen sind.

einem jährlichen Zuwachs aus der Betriebsrechnung, Spenden und Vermächtnissen von ca. 400'000 Franken habe gerechnet werden können, sei es gelungen, das geplante Bauvorhaben aus eigenen Mitteln zu finanzieren.

„Zum Schluss meiner Gedanken möchte ich unbedingt der Baukommission danken“, betont Kaspar Zimmermann. „Speziell zu erwähnen ist das grosse Engagement von Präsident Emil Hersche. An rund 40 Sitzungen wurde immense Arbeit geleistet. Herzlichen Dank für das gute Gelingen.“

Geistliche Segnung des Hauses Vorderdorf

Pfarrerin Andrea Leupp-Meierhofer und Pfarrer Dr. Josef Manser gestalten gemeinsam eine einfühlsame Segnung des im neuen Glanz strahlenden Wohn-, Alters- und Pflegeheims Haus Vorderdorf mit seinen Bewohnerinnen und Bewohnern.

Pfarrer Manser fragt sich, ob Segnung Sinn mache. Seine Antwort lautet: „Ja es macht Sinn, dieses Haus segnend einzuweihen. Das Haus Vorderdorf ist nicht einfach ein normales Haus, in welchem Menschen leben. Nein, es ist ein besonderer Ort, wo viele alte Menschen leben. Alte Menschen



Pfarrerin Andrea Leupp-Meierhofer und Pfarrer Dr. Josef Manser segnen das Haus Vorderdorf und die Menschen, die hier wohnen und arbeiten.

haben viele Fragen. Fragen nach dem Sinn des Lebens. Was hat mein Leben jetzt für einen Sinn im hohen Alter? Welcher Sinn hat meine Lebensgeschichte? Welchen Sinn hat mein Älterwerden? Welchen Sinn haben meine Leiden und das Nachlassen meiner Kräfte?“

Pfarrer Manser: „Diese Fragen stellen alle, die in diesem Haus leben. Dieses Haus ist ein Ort, wo ich mein Leben übergeben und Gott in die Hände legen darf. Ich darf mein Leben, meine Geschichte und meine Zukunft in die Hände Gottes legen. Deshalb macht es Sinn, dieses Haus Gottes zu segnen.“

Psalm 171

Ich blicke hinauf zu den Bergen:
Denn von dort erwarte ich Hilfe.
Meine Hilfe kommt vom Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat!

„Höre: Der Herr lässt nicht zu,
dass du zu Fall kommst.
Er gibt immer auf dich acht.
Er, der Beschützer Israels,
wird nicht müde und schläft nicht ein;
er sorgt auch für dich.
Der Herr ist bei dir, hält die Hand über dich,
damit dich die Hitze der Sonne nicht quält,
und der Mond dich nicht krank macht.
Der Herr wendet Gefahr von dir ab
und bewahrt dein Leben.
Was immer du tust: er wir dich beschützen,
vom Anfang bis zum End,
jetzt und in aller Zukunft!“

Pfarrer Manser meint weiter, dass wir hier mit unseren Freuden, unseren Hoffnungen und unseren Sorgen zusammen gekommen seien und bilden Grund dafür, dass wir Vertrauen haben dürfen. „Dafür danken wir Gott. Wir bitten, dass wir Gottes Nähe immer wieder erfahren dürfen.“

Pfarrerin Andrea Leupp-Meierhofer geht in ihrer Segnung einleitend auf den Psalm 171 ein. „Gott kann uns durch diesen Psalm etwas sagen und mitteilen. Ein grossartiges und wohltuendes Bild inmitten seiner Hilfe, Nähe, Kraft, Fürsorge und immer mit seiner Liebe. Gott ist ganz nah bei den Menschen.“, führt sie aus.

Pfarrerin Leupp: „Gott dürfen wir vertrauen und unseren Glauben ihm schenken. Wir dürfen aber auch abgeben. Unsere Ängste, unsere Sorgen. Alles, was uns nicht gut tut, dürfen wir Gott abgeben. Gott lädt uns immer wieder ein, zu ihm zu kommen. Was auch immer passieren und sich verändern wird, Gott ist immer da mit seiner göttlichen Liebe.“

Segnung

„Gott, segne die Menschen, hörende, gehörlose Menschen die für uns da sind - Pflegende und Betreuende - in diesem Haus.“

Grosse Wunschliste wurde erfüllt

Ilir Selmanaj, der Leiter des Hauses Vorderdorf ist stolz und glücklich über den gelungenen Neu- und Umbau. Er betont in seiner Begrüssung: „Mit dem Umbau hat sich eine grosse Wunschliste erfüllt. Wünsche, die sich schlussendlich alle zugunsten unserer Bewohnerinnen und Bewohnern positiv auswirken.“

Ilir Selmanaj macht in seiner Ansprache darauf aufmerksam, welche Dienstleistungen und Angebote das Haus Vorderdorf seinen Bewohnerinnen und Bewohnern bietet.

Dies sind ...

- Wohn-, Alters- und Pflegeheim für selbstständige bis pflegebedürftige Menschen, seien sie gehörlos oder hörend
- Alterswohnungen mit Service
- Tagesstätte für bis 6 Tagesgäste pro Tag
- Wohngruppe für Menschen mit Demenz
- Kochgruppe, Mittagstische und vieles mehr



Selmanaj wird sich zusammen mit den Mitarbeitenden auch nach dem Um- und Neubau für das Wohlergehen der Bewohnerinnen und Bewohner im Haus Vorderdorf einsetzen.

Ilir Selmanaj meint: „Für die Gewährleistung all dieser Angebote braucht es motivierte und mitdenkende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ich bin stolz, dass wir sie haben. Als Ausbildungsbetrieb können wir unsere Verantwortung gegenüber der Gesellschaft wahrnehmen, indem wir Jugendliche ausbilden.“

Ilir Selmanaj: „Die heutige Einweihungsfeier ist der gute Rahmen und für mich ein persönliches Anliegen ‘Danke’ zu sagen. Dank gebührt dem Stiftungsrat, der Heimkommission, dem Architekturbüro und vor allem den Bewohnerinnen und Bewohnern für ihre unendliche Geduld und ihr beispielhaftes Verständnis für alle Unzulänglichkeiten während der Bauzeit. Ein grosser Dank gebührt aber auch Emil Hersche für die nicht selbstverständliche Präsenz und den grossen Einsatz.“

Zum Schluss stellt Ilir Selmanaj klar fest: „Ich und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Haus Vorderdorf werden weiter dafür sorgen, dass der Mensch im Mittelpunkt unseres Handelns bleibt.“

Herausforderndes und komplexes Bauvorhaben

Architekt Piet Kempfer nimmt in seiner Rede nochmals Bezug auf die wichtigsten Meilensteine während des Bauvorhabens. „Als Architekt war ich zusammen mit meinem Team verantwortlich für die Planung und die Ausführung des Bauvorhabens. Der erste Kontakt mit Emil Hersche und Ilir Selmanaj fand vor dreieinhalb Jahren auf dem Bauamt in Trogen statt. Ich erinnere mich noch gut an die damaligen Anliegen, Wünsche und ersten Skizzen. Die Ausgangslage war im wahrsten Sinne komplex. Nahe beim historischen Dorfkern, eine enge Situation zwischen bestehenden Gebäuden. Grosse Höhenunterschiede von Strasse zum Park. Statische Vorgaben bezüglich Aufstockung. Zwingende Auflagen vom Brandschutz. Klare Anforderungen von Seiten des Betriebes. Wie können wir das alles unter einen Hut bringen? Gelingt es uns die bauliche Ergänzung als selbstverständliche Gestaltung in zeitgemässer Formensprache auszudrücken? Komplexe Aufgaben sind gerade deswegen für uns Architekten spannend und reizvoll. Eine Herausforderung, die wir gerne angenommen haben.“

Piet Kempfer überreicht dem Haus Vorderdorf symbolisch ein Geschenk des Architekten. Drei Bänke aus speziell behandeltem Holz. Je eine Bank zum Ausruhen, zum Plaudern und zum Träumen.



Chirurgischer Eingriff

Piet Kempfer: „Wer die Gebäudeanlage vorher kannte, wird unschwer erkennen, dass wir mit der neugestalteten Eingangshalle, dem Treppenhaus und dem Bettenlift - dem Herzstück der Anlage - einen dringend notwendigen Bypass eingepflanzt haben. Dieser chirurgische Eingriff bildet gleichsam das Rückgrat zur Aufstockung und zum Neubau. Der Vergleich mit einer medizinischen Operation ist gar nicht abwegig. Durch die hangseitige Platzierung des Neubaus in der Flucht des bestehenden Zwischenbaus konnten alle Räume problemlos erschlossen bzw. erweitert werden. Wichtig dabei war eine optimale Öffnung zum Licht, zum Park und zur attraktiven Aussicht.“

Dank und Wunsch

In mehreren Bauetappen und unter erschwerten Bedingungen konnte das anspruchsvolle Bauvorhaben mit einer Bauzeit von 21 Monaten erfolgreich abgeschlossen werden.

„Die grösste Herausforderung für die Bauleitung während der 21 Monate Bauzeit war“, erinnert sich Piet Kempfer, „die Umbauten unter Berücksichtigung des laufenden Heimbetriebs. Nur dank der hilfreichen Unterstützung seitens der Heimleitung, dem flexiblen Verständnis seitens des Personals und geduldigem Ertragen seitens der Bewohnerinnen und Bewohnern konnte das Bauvorhaben erfolgreich abgeschlossen werden.“

Piet Kempfer: „Mit viel Freude und Energie haben wir dieses Projekt geplant und realisiert. Wir hoffen, dass wir der Stiftung, dem Haus Vorderdorf und seinen Bewohnern ein Bauwerk übergeben können, das auf lange Sicht hinaus Bestand haben wird!“

Trotz neuer Hülle - kein Stillstand

Als letzter Redner wendet sich Emil Hersche, Präsident der Heim- und Baukommission, an die geladenen Gäste und an die Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses Vorderdorf und erinnert sich an die Anfänge des Wohn- und Altersheimes. „Gerne erinnern wir uns heute an die sozial denkenden Stifter der Gemeinnützigen Gesellschaften der Kantone Thurgau, St. Gallen, Glarus und der beiden Appenzell. Sie und unsere früheren Mitwirkenden in den vorgesetzten Gremien, mit ihnen die früheren Heimleiter, die grosszügigen Spender und alle, die uns mit Legaten bedacht haben, waren es, die es uns ermöglichen, ein Bauprojekt dieses Umfangs zu wagen. Ihnen allen sind wir verpflichtet und dankbar. Mit der heutigen Einweihung unseres modernen Hauses bestätigen wir erneut unseren Auftrag der Stiftung Ostschweizerisches Wohn- und Altersheim für Gehörlose Trogen: Nämlich da zu sein für die Gehörlosen, die bei uns schon seit Jahrzehnten eine Heimat gefunden haben. Wir haben inzwischen aus der „Klausur“ - nämlich dem eigentlichen Gehörlosenheim - ein offenes Haus für Seniorinnen und Senioren gemacht. Und diese Öffnung hat sich in allen Teilen sehr bewährt.“

Impression von der



Der Präsident der Heim- und Baukommission, Emil Hersche, erinnert an die sozial denkenden Stifter der Gemeinnützigen Gesellschaft und ihre visionären Ideen.

Emil Hersche: „Wir dürfen in dieser Einweihungsfeier von heute nicht stehen bleiben. Mit der neuen Hülle, mit der Umgestaltung und der Erweiterung unseres Heimes haben wir auch die Verpflichtung erhalten, die Räume mit dem Geist zu füllen, von dem unsere Seelsorger vorhin gesprochen haben. Es ist unsere innere Haltung, die erst ein Alters- und Pflegeheim zu einer Heimat der Bewohner macht. Das erste Ziel unserer Bemühungen um die älteren Menschen soll sein, sie dort abzuholen, wo sie stehen in ihren Stärken und Schwächen, in ihren Altersbeschwerden, Sorgen und Nöten. Ihre persönlichen Anliegen sollen unser Auftrag sein. Erst dann wird das Heim unseren Gästen zu einer zweiten Heimat. Das Wort Heim hat mit Heimat sehr viel zu tun. Und Heimat ist bekanntlich immer dort, wo es uns wohl ist, wo wir uns akzeptiert und verstanden fühlen.“

Nachdem sich Emil Hersche bei allen am Bauvorhaben Beteiligten bedankt hat, meint er zum Schluss seiner Rede: „Uns allen wünsche ich, dass die heutige Einsegnung des Hauses den Geist bestätigt und neu schenkt, der uns hilft hier zu leben und zu arbeiten, uns zu entfalten und uns immer weiter zu bringen, um der täglichen schönen Herausforderung für unsere älteren Menschen gerecht zu werden.“

Nach dem Apéro und dem gemeinsamen Mittagessen besteht die Möglichkeit das neu gestaltete Haus Vorderdorf bei einer Hausführung genauer kennen zu lernen.

Gelungen Symbiose: Alt- und Neubau harmonieren perfekt.



haus vorderdorf



Zufriedenes und glückliches Heimleiter-Ehepaar, Sabine und Ilir Selmanaj.

Einweihungsfeier und dem Haus Vorderdorf



Sie können stolz sein auf das Haus Vorderdorf, Präsident des Stiftungsrates und a. RR. Kaspar Zimmermann und der Präsident der Heim- und Baukommission Emil Hersche.



Stiftungsräatin Ruth Scherrer und Vizepräsident des Stiftungsrates Bruno Schlegel stossen mit Pfarrer Walter Spengler auf das gelungene Bauwerk an.



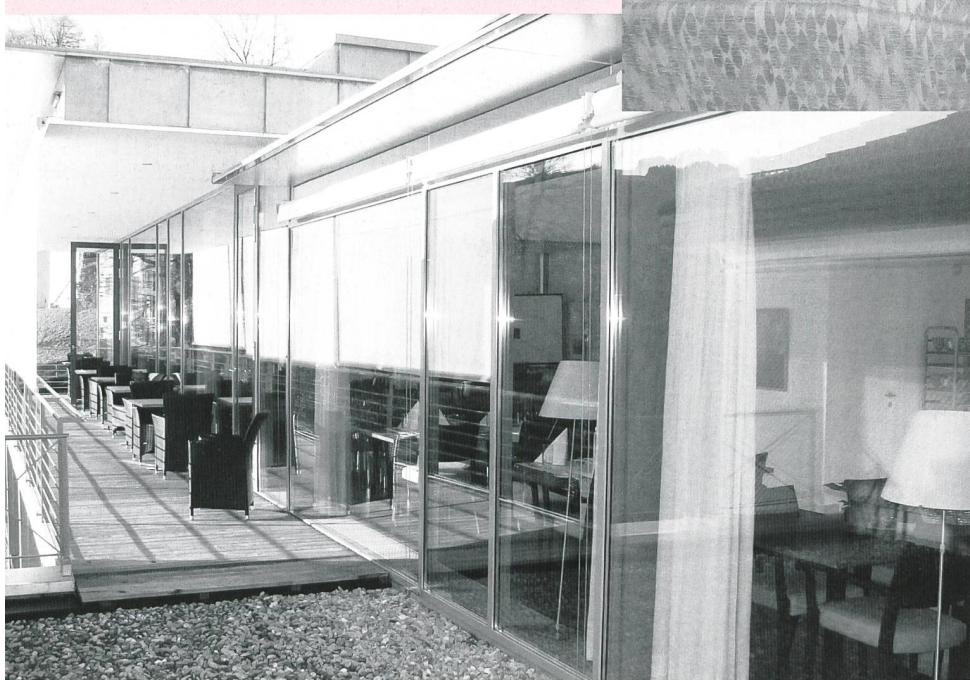
Architekt Piet Kempter im Gespräch mit Kaspar Zimmermann.



Der moderne und helle Neubau mit attraktiven Alterswohnungen.



Zu Gast in einem der grosszügig und mit allem Komfort ausgestatteten Alterswohnungen.



Die Terrasse der Cafeteria lädt bei Sonnenschein zum Verweilen ein.

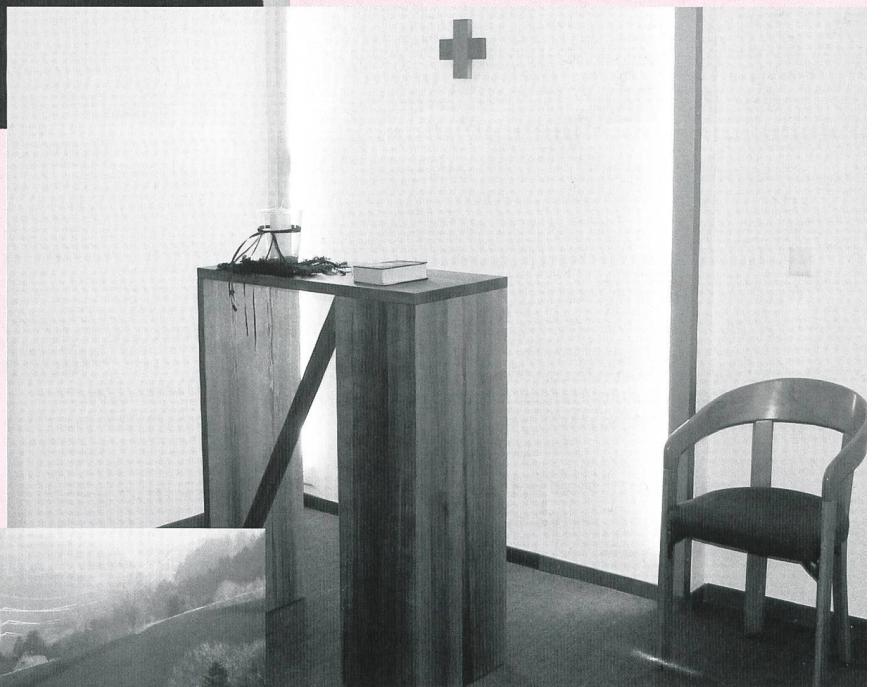


Das Haus Vorderdorf, ein Ort wo sich Seniorinnen und Senioren wohlfühlen können und wo sie professionell betreut werden.

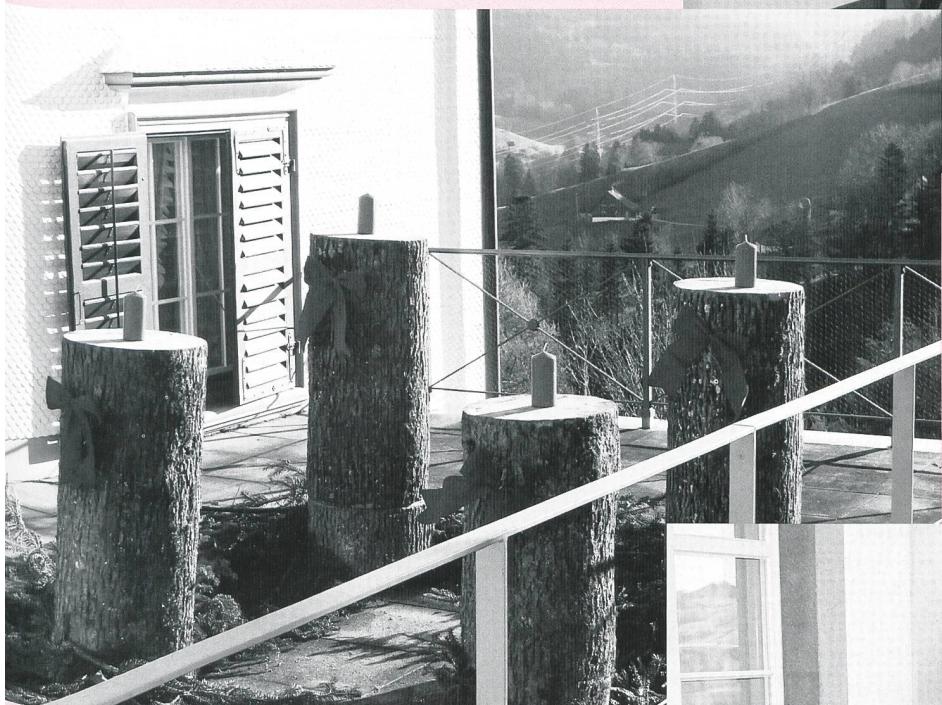




Pfarrerin Andrea Leupp-Meierhofer und Pfarrer Dr. Josef Manser nach der Segnung des Hauses Vorderdorf.



Liebenvoll und schlicht gestalteter Andachtsraum.
Ein Ort der Stille und der Besinnung für die Bewohnerinnen
und Bewohner im Haus Vorderdorf.



Und ein Haus, wo Traditionen
einen festen Platz haben.



Von den Bewohnern kunstvoll
gestaltete Adventskränze werden zum Verkauf angeboten.